Gesucht wird...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 40

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesucht wird ...

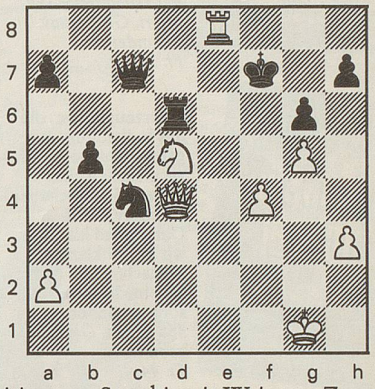
Er wurde als Sohn eines Goldschmieds in einer schweizerischen Provinzhauptstadt geboren und entschloss sich früh, Schriftsteller zu werden, womit er sich in einem katholisch-bürgerlichen Milieu zwangsläufig ins Out begab. Trotzdem blieb er seinem Weg auf der Suche nach sich selbst treu. Seine Jugend war von zwei Ereignissen überschattet. Der Vater erlitt einen tödlichen Bergunfall, als der Sohn dreizehn war. Vier Jahre später starb die Mutter. Diese frühen Verletzungen bewirkten, dass durch sein ganzes Werk ein ausgeprägtes Katastrophenbewusstsein geht. Als Kulisse seiner Romane und Erzählungen dient ihm denn auch die alpine Bergwelt, die nicht nur Heiles, sondern auch Bedrohliches an sich hat. Seine Liebe gilt der Natur in einem gewissermassen vorzivilisatorischen Urzustand – ohne Menschen. Sein Weg: Nach dem Studium der Psychologie (einer seiner Bewunderer war C. G. Jung), nach journalistischer Tätigkeit in Bern und Zürich unternahm er seine grösste Reise nach Berlin. Dann kehrte er als ungeliebter Sohn (ein Mensch, der schreibt!) in seine Vaterstadt zurück. In «Die Welt von Ingoldau» geht es um die Engstirnigkeit, Heuchelei eines kleinen Gemeinwesens und um das, was sich hinter der Fassade bürgerlicher Wohlanständigkeit abspielt. Das nahm man nicht sang- und klanglos hin. Man jagte ihn mit Steinwürfen und flammenden Kapuziner-Predigten fort. Doch der Anti-Bürger kam wieder, wohl aus Sehnsucht nach der in ihm selber innewohnenden Bürgerlichkeit. Als er der von äusseren Mächten bedrohten Schweiz einen Spiegel hinhielt, wurde er verstanden und ins Bürgertum aufgenommen, wo er sich so wohl fühlte, dass das Harmonische in seinen Romanen und Erzählungen zu überwiegen begann und er sich (Das macht ihn mir suspekt!) daran machte, frühere Bücher umzuschreiben und zu glätten.

Wie heisst unser rebellischer Dichter mit der Sehnsucht nach Bürgerlichkeit? *hw*

Die Antwort ist auf Seite 66 zu finden.

Die Schachkombination

«Weltmeister im Duell» führte in naher wie in ferner Vergangenheit fast immer zu faszinierenden Auseinandersetzungen mit hoher Intensität und grossem Zuschauerinteresse. 1970 zum Beispiel, bei der Schacholympiade im deutschen Siegen, musste vorübergehend wiederholt der Saaleingang abgesperrt werden, als sich der damalige sowjetische Titelhalter Boris Spasski und der Amerikaner Bobby Fischer am Brett gegenübersassen. Der erst kurz zuvor aus dreijährigem «Exil» zurückgekehrte Amerikaner spielte wie immer auch mit den schwarzen Steinen scharf auf Gewinn und vergab später mehrere Remismöglichkeiten, bevor er aus abgebildeter Position von Spasski, mit Weiss am Zug, gnadenlos ausgekontert wurde. Fischer, der allerdings zwei Jahre danach den gleichen Spasski in Reykjavik beim «Wettkampf des Jahrhunderts» deutlich besiegte und der einzige nichtsowjetische Weltmeister der letzten fünfzig Jahre wurde, hatte nun wohl auf 1. Dh8 Dc5+ 2. Kf1 Sd2+ gehofft, was ihm noch immer zum Remis gereicht hätte. Doch ein Zwischenzug Spasskis zerstörte nun seine Träume. Wie behielt Spasski damals noch die Oberhand? *j.d.*



Auflösung auf Seite 66

KERAMAT-*zyklo* HOLZFEUERUNG

Wir schlagen aus ein paar Spalten Holz einen ganzen Tag Rendite.

Bis anhin ging bei der Verbrennung von Holz bis zu 40% der Wärme einfach flöten. Als Abwärme, durch unvollkommene Verbrennung oder einfach so, aus lauter Unachtsamkeit. Keramat-Zyklo setzt dem ein Ende. Messungen der EMPA brachten selbst anerkannte Feuerungstechniker zum staunen: Keramat-Zyklo arbeitet mit einem feuerungstechnischen Wirkungsgrad von 90% bei minimalen Emissionswerten (die Staubemission liegt z.B. 4mal tiefer als der erlaubte Höchstwert). Durch ein Kleinstmass an Mitteln erzielt Keramat-Zyklo also ein Höchstmass an Rendite.

Verlangen Sie kostenloses Informationsmaterial.

OLMA
Halle 22 · Stand 63

SCHMID
Schmid AG
8360 Eschlikon
Tel. 073/43 14 14